

218755  
IV

218755

# Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Amthliches Organ der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Laurahütte und Siemianowitz.

Einzige amtliche und gelesenste Tageszeitung von Laurahütte und Siemianowitz.

Geschäftsstelle: Laurahütte-Siemianowitz, Schloßstraße 1, gegenüber der Pfarrkirche. :: Fernsprecher Nr. 501.

Erchebt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr abends, monatlich 4,00 Mk. Bei Abholung von anderer Geschäftsstelle monatlich 11,00 Mk., monatlich 3,50 Mk. Preis des Heft bezogen monatlich 12,00 ohne Postgebühr. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen und kostet die Lebenszeitliche Kleinzeile oder deren Raum 40 Hg., auswärtige Anzeigen die Stelle 50 Hg. Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. — Bei gerichtlicher Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen. — Kleinanzeigen gegen Vorauszahlung.

Nr. 246 | Laurahütte-Siemianowitz Sonnabend, den 30. Oktober 1920 | 38. Jahrgang

## Dom Tage.

### Zusammentritt des Beirats.

W.B. Dypeln, 28. Oktober. Der paritätische Beirat bei der interalliierten Kommission ist heute Nachmittag 4 Uhr zu der andernamten Sitzung zusammengetreten. In den ersten Abendstunden dauerten die Beratungen noch an.

W.B. Dypeln, 28. Oktober. Von interalliiertes Seite erfahren wir auf Anfrage, das die Ablehnung der beiden Mitglieder des paritätischen Beirats, Bankot von Brochhausen-Tarnowitz und Schukat Ezejpanik Myslowitz daraufhin erfolgt ist, das die interalliierte Kommission einstimmig zu dem Beschluß gekommen ist, das sie im Betreff auf dem Standpunkt steht, das Beamte, ohne Unterschied der Nationalität nicht gleichzeitig Mitglieder des paritätischen Beirats sein dürfen.

### Entente-Offiziere in der Abstimmungspolizei.

W.B. Dypeln, 28. Oktober. Durch die Presse ging die Nachricht, das die oberösterreichische Abstimmungspolizei durch englische Offiziere verstärkt werden sollte. Hierzu erfahren wir von interalliiertes Seite, das eine Vermehrung des Offizierkorps der Abstimmungspolizei vorgesehen ist. Die Abstimmungspolizei wird zu den bisherigen Offizieren interalliierte Offiziere sämtlicher in der Kommission vertretenen Mächte erhalten. Danach wird die Abstimmungspolizei in Oberschlesien durch englische, französische und italienische Offiziere verstärkt werden.

### Keine Truppenverstärkung.

W.B. Dypeln, 28. Oktober. Nachrichten in der Presse, wonach eine Truppenverstärkung der Besatzungstruppen in Oberschlesien bevorsteht, sind anzutreffend. Von interalliiertes Seite wird erklärt, das eine interalliierte Truppenverstärkung nicht statifabel. Die angelommenen Truppen sind nichts weiteres als Bedienungsmannschaften für die eingetroffenen Tanks d. h. nur Spezialmannschaften, die bei der geringen Zahl der Tanks und bei der geringen Besatzung, die sie erfordern, nur eine ganz kleine Zahl ausmachen. Entgegen anderweitigen Meinungen, das weiße Tralleurens aus Afrika nach Oberschlesien entsandt werden sollen, wird festgestellt, das keinerlei Kolonialsoldaten nach Oberschlesien kommen.

### Festgehaltenes Flugzeug.

W.B. Königsberg i. Pr., 28. Oktober. Die die Hartungsche Zeitung meldet, ist das Woffe Flugzeug D 43, das den Probeflug Königsberg—Riga und zurück erfolgreich durchführte, und heute den Flug nach Warnemünde fortsetzen wollte, von der Königsberger Entente-Kommission festgehalten worden mit der Begründung, das es sich um ein Militärflugzeug handle. Die deutsche Luftstreitkräfte wandte sich sofort beschwerdeführend an die Reichsregierung.

### Ehrentitel für Hermes.

Berlin. Kurz vor der Wiedereröffnung des Reichstags sind die Fraktionsvorsitze der Regierungsparteien zusammengetreten. Sie nahmen eine Resolution an, in der sie einstimmig die persönliche Ehrenhaftigkeit des Reichsernährungsministers feststellen.

### Die französische Gesandtschaft in Bayern.

Paris. Havas erklärt, das die Meldung mehrerer deutscher Blätter, das der bevollmächtigte Minister Frankreichs in München, Dard, nicht auf seinen Posten zurückkehren werde, keineswegs den Tatsachen entspricht.

### Frankreichs Militarismus.

Paris. Kriegsminister Lefèvre erklärte, das die Gelehrtenkommission über die Armeeargumentation eine Gesamtentwurf von verschiedenen Vorschlägen bilde, die im Laufe der Verhandlungen noch erweitert werden könnten. Der Minister wünscht eine Anzahl langfristiger Dienstverpflichtungen, für die er 100 000 bis 150 000 Mann für notwendig erachtet. Dann würde Frankreich in Wahrheit eine bewaffnete Macht darstellen, und die zweijährige Dienstzeit könnte herabgesetzt werden.

### Wilson's Nachfolgerschaft.

Newyork. In der Stadt Newyork steht man dem Wahlkampf teilnahmslos gegenüber; auch sonst fast überall im Lande findet dieser wenig Widerhall, da die Wähler sich seit langem entschieden haben und der Propaganda der beiden Parteien wenig Interesse entgegenbringen. Unsicher ist der Wahlausfall nur in den Staaten Missouri, Maryland, Annudsch, Oklahoma, wo der Kampf recht heftig ist. Im allgemeinen erscheint Garbings Wahl durchaus gesichert.

### Verschiedene Meldungen.

München. Der bayerische Ministerrat hat eine neue Verordnung gegen Wucher und Schleichhandel mit verschärften Strafbestimmungen beschlossen.  
Münchberg. Der wegen Ermordung eines Schutzmannes zum Tode verurteilte Mörder Stieber aus Fürth ist hingerichtet worden. Das Urteil wurde durch Erschießen vollstreckt.

Wegen Mordmordes an einem fünfjährigen Knaben, der mit durchschnittener Kehle aufgefunden wurde, ist hier der 51-jährige Grüntrambändler Schmidt verhaftet worden.  
Königsberg i. Pr. Auf der Landstraße Goldingen—Windau wurden der Besitzer v. Walsour und sein Kutscher von mehreren maskierten Räubern überfallen und durch Messerschläge getötet.

Paris. Der ehemalige Justizminister Nail wurde von einem Automobil überfahren und getötet.

London. Im Gefängnis in Cork sind noch neun Sinnenfeiner, die seit 76 Tagen hungern. Außer dem Bürgermeister von Cork ist noch ein anderer Hungerstreikender, namens Würdhn, gestorben.

Warschau. In Loda ist das Große Theater vollständig niedergebrannt. Die Verluste dürften sehr hoch sein.

Rom. Der Papst hat Kardinal Frühwirth und den Erzbischof von Köln, Schulte, empfangen.

## Der Reichskanzler zur Lage.

Haushalt-Beratungen im Reichstag. (22. Sitzung.) OB. Berlin, 27. Oktober.

Die heutige Sitzung war sowohl im Saale als auch auf den Tribünen gut besucht. Von dem Andrange, der sonst bei Reichskanzlerreden zu herrschen pflegte, war jedoch wenig zu bemerken. Neben dem Reichskanzler waren fast sämtliche Reichsminister erschienen. Die an der ersten Stelle der Tagesordnung stehenden Interpellationen über die Entwertung der Bevölkerung und über die Vernichtung der Dieselmotoren wurden mit der ersten Beratung des Haushaltsplanes verbunden.

### Reichskanzler Schrenk

begab sich von seinem Blau zu dem Rednerpulte und hielt sich in seinen Ausführungen fast beständig an einen vor ihm liegenden geschriebenen Entwurf. Unter anderem betonte er: Wir sind in einen Tagungsabschnitt eingetreten, der schwere Anforderungen an uns alle stellen wird. Als wir im Sommer auseinandergingen, hatten wir die Aussprache über Spa hinter uns. Unheimlich lastete auf uns allen der Druck des neuen Abkommens. Harte Arbeit war einem ohnehin schon bis zur Grenze belasteten Teile unserer Bevölkerung zugemutet. Es war ein Moment, wo mit unbarmherziger Klarheit unserem Volke vor Augen trat, unter welches drückende Joch es gebeugt ist. Damals wurden Verfügungen getroffen, die endgültig festlegten, das wir aus der Reihe der mächtigen Völker gelichen wären. Was man uns ließ, genigte nach allgemeinem Urteil nicht einmal, um die Ruhe im Innern zu sichern. Das Schicksal lastet schwer auf uns. Wenn das deutsche Volk sich gegen die ihm auferlegten Lasten in Verweigerung ausbäumt, so sollte man doch draußen ihm den kalten Spohn ersparen. Auch in seiner jetzigen Lage hat unser tapferes und schwerkgeprüftes Volk nach allem, was es in jahrelangem Kampfen geleistet hat,

### Anspruch auf die Achtung der anderen Völker.

Unser Lage ist die: Wir sind militärisch gebrochen, politisch stillgelegt und ringen wirtschaftlich nach dem längsten Leben. Ein Volk in dieser Lage darf keinen Abenteuern ausgesetzt werden. Verträge gegen die Forderungen des Friedens von Versailles, besonders gegen die internationale gewährleisteten Rechte von Vertretern fremder Staaten, müssen wir bitter büßen. Leider sind sie nicht vermieden worden. Auf ihre Folgen weise ich warnend hin. Ein Fehler, der uns in den politischen Abgrund gestürzt hätte, wäre es gewesen, wenn wir uns hätten verleiten lassen, in den

### russisch-polnischen Krieg

einzutreten. Es gab nur eine Parole für uns: Die Parole der strengsten Neutralität. An Verletzungen hat es nicht gefehlt, Deutschland von den Wegen abzuführen, die es im eigenen nationalen Interesse gehen mußte. Heute werden auch diejenigen Schichten der Bevölkerung, die mit lebhaftem Anteil dem Vormarsch der Sowjettruppen gefolgt sind, der deutschen Regierung dafür danken, das sie, unbedrückt durch Phantasmagorien ihren geraden Weg verfolgte. Vielleicht ist auch heute noch die Gefahr nicht ganz überwunden. Jedenfalls haben wir Antreibungen gesehen, um die Arbeiter vor den russischen Kriegsmagen zu spannen. Der gesunde Geist unseres Volkes, das ist meine feste Zuversicht, wird sich stark genug erweisen, um diesen Verlockungen auf die Dauer zu begegnen.

### Unsere Abrüstungsmaßnahmen

gehen ihren geordneten Gang. Wir haben uns genau an das halten müssen, was uns auferlegt ist. Einen deutschen Militarismus gibt es nicht mehr. Dagegen besteht wohl ein Anspruch Frankreichs auf die Hegemonie auf dem Kontinent, das haben die Ziffern gelehrt, die neulich über Frankreichs Heeresstärke mitgeteilt wurden. Es ist eine gewaltige Militärmacht, verstärkt durch die Rechte aus der Militärkonvention mit Belgien und aus dem engen Verhältnis zu Polen. Das alle diese militärischen Entschaltungen notwendig waren, um das zerschmetterte Deutschland niederzuhalten, das wird die Welt nicht mehr allzu lange glauben. Von deutscher Seite besteht jedenfalls kein Hindernis mehr, um dem großen Gedanken der Abrüstung überall zum Siege zu verhelfen. Wir warten darauf, das die großen Militärmächte von heute dem Beispiel folgen, das wir nach ihrem Willen kundgegeben haben. Nach den Bedingungen des Friedensvertrages soll die deutsche Abrüstung nur die Einleitung einer allgemeinen Abrüstungsbeschränkung sein. Wir haben ein Recht darauf, das im Geiste dieser Bestimmungen gehandelt wird. Hierauf wandte sich der Reichskanzler

### wirtschaftlichen Fragen

zu. Er besprach die Kohlenfrage, diese harte Prüfung, die unserem Wirtschaftsleben auferlegt ist. Ganz Frankreich ist überreichlich mit Kohlen versorgt, dagegen wird bei uns ein Kohleofen nach dem andern ausgeblasen. Wohin wir auch

gehen, überall die schwebenden Bedingnisse. Seiner gedachte der Reichskanzler der Okkupation. Ich kenne die geradezu trostlosen Zahlen, bemerkte er, die ziffernmäßig den Aufwand darstellen, den wir für die Okkupation zu leisten haben. Geht es so weiter, so friert der französische Militarismus mit dem Rest des deutschen Wohlstandes auch die letzten Hoffnungen Frankreichs auf Reparation an. Dann erörterte der Reichskanzler die Frage der Reparation, die auf einer neuen Konferenz verhandelt werden soll. Diese Zusage wurde uns in Spa gegeben, aber bis heute warten wir noch auf ihre Erfüllung. Inzwischen sind Verhandlungen eingeleitet worden, deren Gang und Ergebnis uns darüber aufklären wird, ob diese wichtige Frage, die entscheidend für das Wirtschaftsleben von ganz Europa ist, im Sinne einer Verständigung einer Lösung nahegebracht werden soll. Jedenfalls bringen wir zu ihr den guten Willen mit, der dann allerdings vergeblich eingesezt wäre, wenn auf der anderen Seite auch nur entfernt die Forderungen aufrecht erhalten würden, die sich in geradezu phantastischem Umsange in der letzten Zeit angefündigt haben. Die sich dann anschließenden Ausführungen des Reichskanzlers

### oberösterreichische Frage.

Das Schicksal Oberösterreichs harret noch der Entscheidung, erklarte er. Der polnische Vergrößerungsmahn, der nach allen Seiten aggressiv vorgeht, bemüht sich mit den brutalsten Mitteln um diesen alten deutschen Besitz. Vielach besteht die Sorge, das Kräfte am Werke sind, die den Versuch machen, die unbeeinflusste Entscheidung der Bevölkerung auszuweichen und das Land durch einen Gewaltakt in polnischen Besitz zu überführen. Unsere Landleute in Oberösterreich werden aber wohl fest sein, so hoffen wir zuversichtlich, in der Treue zum Reich. Den besonderen Verhältnissen Oberösterreichs werden wir Rechnung tragen. Dem Reichstag wird demnächst ein Gesetzentwurf anliegen, der der oberösterreichischen Bevölkerung das Recht einräumt, in unbeeinflusster Abstimmung über ihre bundesstaatliche Selbständigkeit zu beschließen. Als Bestandteil Polens würde Oberösterreich die Aufgabe zufallen, die Wirtschaft und die Finanzen dieses Staates zu sanieren, dem die eigentlichen Grundlagen des wirtschaftlichen und finanziellen Aufbaues fehlen.

Hierauf gedachte der Reichskanzler der Ernährungsfrage. Es wird vieler Mühe bedürfen, um unserer Bevölkerung über die Schwierigkeiten des Winters hinwegzuhelfen. Die Angriffe, als trage das gegenwärtige Kabinett die Schuld daran, sind völlig falsch. In der Reichspolitik hat dieses Kabinett lediglich die Erbschaft eines Vorgängers übernommen. Der Reichskanzler richtete hier an alle Landwirte die Mahnung, das ihre zu tun, damit unser Volk auch diesen Winter glücklich übersteht. Wer den Hunger des Volkes in Gold ausmünzt, schafft sich Teufelsgold. Ein Teil unserer Bevölkerung hat leider den Lehren der russischen Terroristen das Ohr geöffnet. Ich glaube trotz der Hallenser Mehrheit für den Anschluß an die dritte Internationale, das nur ein kleiner Teil des deutschen Volkes Neigung haben wird, die russische Methode am deutschen Volke fortzusetzen. Unsere Aufgabe aber wird es sein, diese Methode der Gewalt mit allen Mitteln abzuwehren. Wir werden alles daran setzen, von unserem Volke das Unglück des Bürgerkrieges fernzuhalten. Wir werden der Gewalt des Unrechtes die auf dem Rechte basierende Gewalt des Staates entgegensetzen.

Am Schluß seiner Ausführungen erklärte der Reichskanzler, das Kabinett hat alle Fragen der Wirtschafts- und Finanzpolitik erörtert. Das Programm geht dahin, in Industrie und Landwirtschaft alle Kräfte zur Wiederherstellung der deutschen Arbeitsfähigkeit mobil zu machen und den höchsten Ruhestand zu erzielen. Der Kanzler kündigt die Vorlage des Gesetzes zur Kohlensozialisierung und die Ergänzungswahlen zum Reichstag an und schloß mit Hinweis auf das Zusammengehörigkeitsgefühl des deutschen Volkes, das alle Absplitterungsversuche verhindern werde.

### Reichsfinanzminister Dr. Wirth.

Widdmann sprach ebenfalls vom Rednerpulte aus der Reichsfinanzminister Dr. Wirth. Er behandelte zuerst die Brüsseler Konferenz, sprach dann über die Beschaffung von Lebensmitteln aus Reichsgeldern, erörterte die Forderung des Beamten und ließ dann die Ziffern des Haushaltes vorübergehen. Hierbei erwähnte er, das bis Ende des Rechnungsjahres sich die Schuld des Reiches um etwa 40 Milliarden Mark erhöhen wird. Das uns aufgezwungene Soldnerheer steht der uns so notwendigen Spararbeit geradezu entgegen. In der Vorkriegszeit betrug die Gesamtkosten für einen Soldaten 1200 Mark, gegenwärtig 24 000 Mark. Ferner behandelte der Reichsfinanzminister die Forderungen des Friedensvertrages. Die Verpflichtungen und Leistungen sind so ungeheurer Natur, das diese Forderungen den ordentlichen Haushalt um ein Drittel übersteigen. Solche Leistungen kann kein Staat ertragen. Es gibt keinen Finanzminister in der Welt, der sich anheischig machen möchte, diese großen Lasten neben dem Inlandsbedarf durch Steuern aufzubringen. Es handelt sich hier um eine direkte Unmöglichkeit.

### Die Kosten für die Okkupation

sind mit 15 Milliarden angelegt. Nach gewissen Nachrichten wird sich diese Summe noch um viele Milliarden erhöhen. Darum werden wir alles daran setzen, uns gegen dieses erbarmungslose Schicksal zu wehren und es zu meistern versuchen. Der Weg zur Gesundung der Reichsfinanzen kann nur über die Auseinandersetzungen betreffs der Wiedergutmachung führen. Am Schluß besprach der Minister die Fehlbeträge der Eisenbahnverwaltung in Höhe von 16 Milliarden und der Postverwaltung in Höhe von 2 Milliarden. Hierbei wies er darauf hin, das diese Betriebsverwaltungen auch Kräfte beschäftigen müssen, die für die Betriebe nicht notwendig sind. Eine solche Politik, bemerkte der Reichsfinanzminister, scheint mir verfehlt zu sein. Sie hat auch eine schädigende psychologische Wirkung. Außerdem leiden die Betriebsverwaltungen außerordentlich an der schematischen Durchführung des Achtfundentages. Von rechts her ertönte dazu lebhafter Zustimmung. Es muß gefordert werden, das mindestens acht

Stunden gearbeitet wird und nicht doch eine Unvollständigkeit von acht Stunden. Es komme jetzt weniger darauf an, neue Steuern zu schaffen, als darauf, daß die bisher bewilligten ordentlich eingehin. Als er dabei erwähnte, daß er keinen Schritt tun würde, um sich bei den Parteien beliebt zu machen, fragte der Abg. Mittelmann, wie ist es mit dem früheren Finanzminister? Ich kann Ihnen versichern, antwortete der Reichsfinanzminister Dr. Wirth, daß auch vor seiner Person die Untersuchung nicht haltmachen wird.

Ferner betonte der Redner, daß es notwendig werden könnte, ein allgemeines Arbeitsdienstjahr einzuführen.

Ein solches wird infolge des Diktates von Versailles auf die Dauer nicht umgangen werden können. Als Volk werden wir viele Jahre Fronarbeit leisten müssen. Hoffentlich werden wir uns durch das Stahlbad nur kräftigen und verjüngen. Verzweiflung darf nicht in unsere Gemüter einziehen. Über die Gräber unserer Gefallenen müssen wir vorwärts schreiten, dem Lichte und der Freiheit entgegen.

Damit schloß der Reichsfinanzminister und damit schloß auch die Sitzung.

## England verzichtet!

Erste Durchlöcherung des Versailler Vertrages.

Die erste Durchlöcherung des unmöglichen Friedensvertrages von Versailles ist erfolgt und zwar durch England. Die Reichsregierung gibt nämlich amtlich folgendes bekannt:

Mit Bezug auf § 18 der Anlage 2 zu Artikel 244 Teil VII des Friedensvertrages, der lautet: „Die Maßnahmen, zu denen die alliierten und assoziierten Regierungen, falls Deutschland vorsätzlich seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, berechtigt sind und die Deutschland sich verpflichten, nicht als feindselige Handlungen zu betrachten, können in wirtschaftlichen und finanziellen Sperr- und Vergeltungsmaßnahmen, überhaupt in solchen Maßnahmen bestehen, welche die genannten Regierungen als durch die Umstände geboten erachten“, hat die großbritannische Regierung dem Auswärtigen Amt eine Note zugehen lassen, nach welcher sie für den Fall einer vorsätzlichen Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen unter Teil VIII des Friedensvertrages nicht beabsichtigt, von dem ihr nach § 18 der Anlage 2 zu diesem Teil des Vertrages zustehenden Rechte zur Beschlagnahme des Eigentums deutscher Staatsangehöriger in Großbritannien Gebrauch zu machen. Weiter wird mitgeteilt, daß dieser Verzicht sich auf in Großbritannien oder britischer Gewalt befindliches deutsches Eigentum bezieht. Ob dieses nun in Bankguthaben, oder in auf britischen Schiffen befindlichen Waren, oder in nach Großbritannien zum Verkauf gesandten Waren besteht.

Es bedeutet ein wertvolles Zugeständnis der englischen Regierung, daß sie das unter britischer Staatshoheit befindliche deutsche Eigentum nicht zu irgendwelchen Vergeltungsmaßnahmen heranziehen will, selbst dann nicht, wenn eine vorsätzliche Nichterfüllung der deutschen Wiedergutmachungsverpflichtungen vorläge.

## Paris entrüstet sich!

Das englische Entgegenkommen in bezug auf die Behandlung deutschen Eigentums in England läßt den Gegensatz zwischen London und Paris von neuem zutage treten: die französische Presse ist über den englischen Schritt entrüstet. Nach dem „Echo de Paris“ hat die französische Regierung die Absicht, dagegen bei dem englischen Ministerium des Äußeren zu protestieren und die Vorkonferenz mit der Frage zu beschäftigen, ob denn der Vertrag von Versailles nicht auch ein Vertrag unter den Alliierten und nicht bloß ein Vertrag der einzelnen Alliierten mit Deutschland sei.

## Preussische Landesversammlung.

(169. Sitzung.)

zz. Berlin, 27. Oktober.

Das Haus ist äußerst schwach besetzt. Der Entwurf über weitere Beihilfen für Kriegsmobilfabrikationsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände, durch den 30 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden, wird dem Hauptausschuß überwiesen. Die allgemeine Verfügung über die Dienstverhältnisse der Justizsekretäre und der Registratoren geht an den Rechtsausschuß. Darauf wird die zweite Beratung des Haushalts beim Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung fortgesetzt.

Abg. Wiglor (Dem.) verbreitet sich über das Genossenschaftswesen, über die Not des Handwerks und befürwortet den Zentrumsantrag, die Gewerbesteuern nicht zu übersteigern.

## Die graue Frau

Romae von A. Sottner-Grefe.

2] (Nachdruck verboten.)

Die Urgroßmutter Herrn Anselms hatte mit kunstvollen Stichen den Spruch für ihren Ehemann auf Seide gestickt. Seither hing er, unter Glas und Rahmen, dort, dem Schreibtisch gegenüber. Die Farben waren längst verblaßt, aber Herr Anselm kannte die Worte auswendig. Sie waren zum Leitmotiv seines ganzen Lebens geworden.

Eine Sekunde lang blieb der alte Diener vor dem Eingang zum Kontor stehen, um sich erst umständlich ein Restchen Staub von den Schuhen zu wischen. Von drinnen tönten erregte Stimmen bis heraus zu ihm, doch konnte man selten ein Wort verstehen. Nur der Name „Dagobert“ drang einigemale deutlich an das Ohr des Alten. Und dann die klangvolle Stimme des Oberbuchhalters, der sehr laut sagte: „Das tust du nicht, Anselm! Das nicht! Soll sich der Junge eine Kugel vor den Kopf schießen! Und das müßte er, denn das sind Ehrensolden.“

Dittrich öffnete geräuschvoll die Tür. Die beiden Herren, welche sich in dem dämmerigen Raum gegenüberstanden, sahen heftig erschreckt auseinander. Sie hatten an keine Störung gedacht. Heinrich Linsstedt trat rasch einen Schritt vor, wie um in dem fahlen Licht den Eintretenden besser zu erkennen.

„Ach, Dittrich, Sie sind's!“ sagte er dann, wie erleichtert aufatmend.

Bedächtig entzündete der Alte die Flamme. „Wollte mir nur erlauben zu bemerken, Herr Gerhards“, sagte er dann, zu dem Herrn des Hauses gewendet, „daß es halb sieben Uhr vorüber ist. Um halb acht Uhr kommen die Gäste. Der gnädige Herr sind noch nicht umgezogen, und die gnädige Frau wartet nicht gern.“

„Gut“, entgegnete Herr Anselm Gerhards kurz. Dann, bitter aufschauend, fügte er hinzu: „Gäste! Ein gut ausgeführter Tag für eine Festlichkeit. Überhaupt diese ewigen Unterhaltungen!“

Er murmelte Unverständliches.

## Um die Wiedergutmachungsfrage.

„Entgegennahme der deutschen Vorschläge.“

Wie die offizielle Pariser Presse berichtet, hat die letzte Note Frankreichs an England über den Weg, auf dem die deutsche Kriegsschädigung festzustellen ist, folgenden Inhalt:

1. Es wird eine Sachverständigen-Konferenz der Hauptmächte, Belgien eingeschlossen, einberufen, die von dem Wiedergutmachungsausschuß berufen wird und die deutschen Vorschläge (Proposals), die von den deutschen Sachverständigen vorzulegen sind, untersucht; 2. der Wiedergutmachungsausschuß macht auf Grund dieser Konferenz einen Bericht an die alliierten Regierungen; 3. die alliierten Regierungen prüfen diese Berichte auf der Konferenz in Genf; 4. die deutschen Vertreter werden dorthin berufen, um, wie in Spa, zum Thema gehört zu werden. Sachverständige nehmen an diesen Beratungen teil.

Weiter heißt es in der Note: 5. Das Ergebnis der Konferenz von Genf geht wieder an die Wiedergutmachungskommission; 6. die Wiedergutmachungskommission, die bereits im Besitz der Schadenaufstellungen der verschiedenen Regierungen ist, kann nunmehr ihre endgültige Stellungnahme vornehmen; 7. diese letzte Entscheidung geht an den Obersten Rat, der von ihr Kenntnis nimmt und entscheidet, welche Maßnahmen zu einer Konferenz zu treffen sind.

## Geldzahlung oder Sachleistung?

Nach einem Pariser Bericht der „New Yorker Tribune“ werden die Verbündeten bei der im Dezember stattfindenden Konferenz des Obersten Rates wahrscheinlich von Deutschland Sicherheiten fordern, wie Zoll- und Steuereinkünfte und Eisenbahnen, gegebenenfalls Besetzung weiteren deutschen Gebietes. Dann werde Frankreich bereit sein, der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zuzustimmen. Da eine endgültige Einigung der Alliierten über die Wiedergutmachung noch nicht vorliegt, sind Meldungen, wie die obenstehende, zumindest als verächtlich, wahrscheinlich aber als tendenziös anzusehen.

## Schluß des deutschnationalen Parteitages.

Hannover, 27. Oktober.

Unter den dem Abschluß der Verhandlungen vorhergehenden Aussprachen bedeutete diejenige des Grafen Kanitz-Bodanzen das Kernstück. Sie schloß mit der Annahme folgender von Graf Kanitz eingebrachten Resolution:

„Die Deutschnationalen Volkspartei ist nach wie vor unerschütterlich für Erhaltung einer lebensfähigen produktionsfördernden Landwirtschaft als des wichtigsten Faktors für den Wiederaufbau der Volkswirtschaft, die nicht zum geringsten Teile infolge der durch die Zwangswirtschaft bewirkten Unterernährung breiter Volksmassen niedergeboren ist. Die Deutschnationalen Volkspartei wird mit allen Kräften darauf hinwirken, daß der Landwirtschaft wieder die Möglichkeit gegeben wird, intensiv zu wirtschaften, d. h. dem Boden die größtmöglichen Erträge abzurufen. Auf die reichliche Belieferung mit Kunstdünger und Futtermitteln wird das Hauptaugenmerk aller an dem Wiederaufbau Deutschlands beteiligten führenden Persönlichkeiten und Körperschaften zu richten sein. Siedlungen müssen in den Gegenden errichtet werden, in denen der kleine Bauer als der unentbehrliche Träger einer deutschnationalen Gesinnung nicht genügend vertreten ist. Der rein mechanischen Aufteilung des Großgrundbesitzes als die Massen der Großstädte und Industriezentren vorzuziehen ist entgegenzuwirken. Die neuerdings vielerorts in Erscheinung tretenden Zersiedlungen, das Zersplittern der Bauernarbeit an der Steigerung der Produktion durch Gewinnbeteiligung zu beleben, sind aufs Lebhafteste zu begrüßen und zu fördern. Erst dadurch, daß die großen und kleinen Besitzer der Landwirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sich die Hand reichen zum gemeinsamen Aufbau, wird die Grundlage geschaffen werden für ein neues glückliches Deutschland.“

In der dem Geschäftsbericht des Parteivorstandes folgenden Aussprache wurde vom Professor Otto, München angeregt, den dritten Parteitag in München abzuhalten. Verschiedene Änderungen der Parteilagung wurden angenommen, denen zufolge jeder Deutsche vom 18. Lebensjahre an Mitglied werden kann. Zur Annahme gelangte ferner eine Entschließung gegen die Vergewaltigung der deutschen Kolonien. Nach einer Reihe von kleinen Anfragen schloß der Vorsitzende die Tagung mit den Worten: „Sie geht deutsch allewege.“

+ Das teure Soldnerheer. Armee und Marine kosten dem Deutschen Reich trotz ihrer Winzigkeit jetzt jährlich 4,896 Milliarden Mark. Vor dem Kriege kostete uns einschließlich aller Verwaltungskosten der Soldat im Jahre 1200 Mark, jetzt 24 600 Mark.

Der alte Diener sah ihn von der Seite prüfend an. „Wir haben doch alle Jahre an Ihrem Geburtstag die große Herbstgesellschaft, Herr Gerhards“, sagte er dann besänftigend.

Anselm Gerhards antwortete nicht. Ruhelos schritt er, mit auf dem Rücken gekreuzten Armen, in dem weiten Raum auf und ab. In dem regemähtigen, blassen Gesicht suchte kein Muskel. Aber die Hände zitterten ein wenig und die hohe Gestalt schien nicht so aufrecht als sonst. Blökölich blieb er vor dem alten Diener, der nun schon fast fünfzig Jahre im Hause war, stehen; Dittrich hatte längst alle Gasflammen angezündet, aber er stand noch immer da, mit ernsten, forschenden Blicken seinen Herrn betrachtend.

„Nun?“ fragte Anselm Gerhards kurz. „Was ist los, Dittrich? Sie wollen noch etwas sagen?“

„Ja“, entgegnete der Alte trocken.

„Dann aber rasch!“ sagte Herr Gerhards ungeduldig. „Sie wissen es ja doch, Dittrich: Sie dürfen vieles sagen, was ich von andern nicht hören kann.“

„Wollte bloß noch bemerken“, sagte Dittrich gelassen, einige Papiere auf dem großen Schreibtisch in Ordnung bringend, „daß die Herren sehr laut sprachen, und zwar von Familiensachen, die nicht für jedermanns Ohren bestimmt sind. Die jungen Herren im Kontor sind neugierig wie die Eltern und freuen sich immer diebisch, wenn die Herren Vorgesetzten streiten. Das wollte ich sagen.“

Heinrich Linsstedt war an das Fenster getreten und starrte hinaus auf den Hof. Sein feiner Kopf mit dem schon leicht ergrauenden Haar zeichnete sich scharf ab gegen den dunklen Hintergrund. Die herabhängende Hand suchte dann und wann nervös, heftig trat er einige Male mit dem Fuß auf. Man sah es an all diesen kleinen Zeichen: der Mann dort war in einer fieberhaften Aufregung, die er vergeblich zu verbergen oder zu unterdrücken suchte. Er konnte seine Worte kaum mehr bemessen.

Herr Anselm sah ihn ruhiger als Linsstedt und warf einige Male mißbilligende Blicke auf seinen ersten Untergebenen und Mitarbeiter. Die flugen, noch immer

+ Amerika für Rückgabe der deutschen Kabel. Auf der Washingtoner Verkehrs-Konferenz stellten die Amerikaner den Antrag, die deutschen Kabel an Deutschland zurückzugeben. Der Antrag wurde von den englischen Abgeordneten aufs schärfste bekämpft. Die Engländer sind der Ansicht, daß eine Fortsetzung der Konferenz zwecklos sei, wenn in diesem Punkt keine Einigung zu erzielen ist.

## Ortsnachrichten.

Laurahütte-Siemianow

**Volkschule und polnische Sprache.** In der letzten Kreislehrerrat-Mitgliederversammlung des Abflimmnosgebietes, welche in Bielitz stattfand, fand folgendes Thema zur Verhandlung: In welchem Umfange und in welcher Weise kann die Forderung, die Schüler müssen in ihrer Muttersprache unterrichtet werden, in der oberschlesischen Volkschule durchgeführt werden. Nach eingehenden mehrstündigen Beratungen einigt sich die Versammlung auf folgende Entschließung: „Die Forderung nach Pflege und Förderung der polnischen Sprache in der oberschlesischen Volkschule wird als berechtigt anerkannt. Der Gleichberechtigung der deutschen und polnischen Sprache kann die Volkschule im Rahmen des Ministerialerlasses vom 30. Dezember 1918 gerecht werden. Die Schreiskasse ist bereit, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß der genannte Ministerialerlass wohl angewendet werde. Es wird jedem oberschlesischen Lehrer und jeder oberschlesischen Lehrerin, welche über genügende polnische Sprachkenntnisse verfügen, zur Pflicht gemacht, Unterricht in polnischer Sprache zu erteilen, und somit die polnischen Sprachkenntnisse zur Erteilung eines fruchtbringenden Unterrichtes nicht anzusehen, an den von der Regierung ins Leben gerufenen polnischen Sprachkursen teilzunehmen.“

**Erhöhte Belohnungen.** Der Regierungspräsident in Oppeln hat auf die Ergreifung der Mörder des Generaldirektors Rabitt die Belohnung von 5000 Mark auf 10 000 Mark, auf die Ergreifung der Mörder des Lehrers Stadot und des Rechnungsführers Mag Slowik aus Michalowitz und ferner anderen unbekannt Personen die Belohnung von 5000 Mark auf 20 000 Mark, ebenso auf die

Dienstag, den 2. November beginnt in Laurahütte im Hüttengasthaus ein theoretischer und praktischer

## Fortbildungskursus f. Frauen u. Töchter.

Lehrgang:

1. Gewandte Umgangsformen im gesellschaftlichen und beruflichen Leben. Besuche machen und empfangen. Die Vorstellung. Die verschiedenen Formen der Einladung und deren Beantwortung. Familienanzeigen richtig abfassen. Anreden und Titulaturen, Pflichten der Hausfrau und Hausangestellten. Gute Manieren beim Essen.
2. Der Frühstückstisch, Kaffee-, Tee- und Mittagstisch in der Familie. Der Damentee, der Herren- und Damentee. Die festliche Mittag- und Abendtisch. Die fliegende Tafel, kaltes Büfett. Geschmackvoller Tafelschmuck.
3. Regeln der Bedienung und Gastgeber. Das Servieren. Das Serviettenbrechen. Feine Backrezepte. Der Unterricht wird mit allen Tafelgeräten praktisch ausgeführt. Anmelddatum **nur Dienstag** dem 1. Kurstag um 2 Uhr ab. Tagestages um 1/3 Uhr, Abendkursus um 7 Uhr. Eintrittskarten für den ganzen Lehrgang **30 Mark**. Notizzücher bitte mitbringen.

Die Kursusleitung: Frau Hedden.

Ein Kindermädchen

sofort gesucht. Zu erfragen bei Kuberek, Naglostr. 2.

15000 Mark

auf ein Grundstück gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.

sehr scharfen Augen des weißhaarigen Dieners merkten auch dies.

Der Alte seufzte, während er sich schon zum Gehen wendete. Ach ja, der Dagobert! Da war wohl wieder einmal was los! Aber er hatte es ja im voraus gesagt: die Gerhards taugen nicht zu Offizieren! Es sprach auch aller Tradition Hohn, denn von jeher hatten die Söhne dieses stolzen Bürgerhauses immer entweder Fuß studiert oder in der Firma gearbeitet. Was hatte Dagobert bei dem vornehmen, flotten Regiment zu suchen? Gehörte er der Kaufmannssohn, dorthin unter die jungen Adligen? Aber natürlich! Da hatte die Gnädige so lange gebeten und getrotzt, bis sie den Lieblingssohn in der schönen Uniform sehen konnte. Ja, die Gnädige!

Der Alte seufzte schwer auf; dann wandte er sich der Tür zu. Als er die Klinke schon in der Hand hielt, drehte er noch einmal den weißen Kopf gegen seinen Herrn, den er liebte mit einer seltenen Liebe, und den er bedarmdete, wie nur je ein alter Diener seine Herrschaft.

„Und was ich noch gesagt haben wollte, Herr Gerhards“, sprach er zurück, „unser Haus ist ein altes Haus, die Wände haben Ohren. Und es gibt so allerhand Schlupfwinkel, an die man nicht denkt, und wo einer horchen kann, ohne daß man es ahnt. Auch hat man in letzterer Zeit wieder allerlei seltsame Geräusche gehört, die keiner recht erklären kann. Bitte ergebenst, das alles wohl zu beachten.“

Herr Anselm Gerhards nickte zerstreut. In Wahrheit hatte er die Worte kaum recht vernommen. Die Hände auf dem Rücken verschränkt, begann er neuerlich mit großen, mächtigen Schritten auf und ab zu gehen. Das Gesicht schien jetzt ganz fahl, und auf der breiten Stirn zeichnete sich wieder eine tiefe Falte ab.

„Und ich tue es nicht! Ich tue es nicht, trotz alledem, Linsstedt!“ hörte Dittrich seinen Herrn noch sagen, während er schon schaute die schwere Tür hinter sich schloß. „Du und Angela, ihr seid verarrt in den Fingern. Ich aber glaube nicht, daß er noch zu retten ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Ergreifung der Mörder des Schlachthausverwalters Koh und neuer Schlachthausinsassen aus Paezilkowitz die Belohnung von 5000 Mk. auf 10000 Mk. und auf die Ergreifung der Mörder der Landjäger Schimanski, Schlecht, Landjäger-Anwärter I. D. Kitz, der Landjäger Brigade Deutchen, Abtl. Hindenburg die Belohnung von 5000 Mk. auf 15000 Mk. erhöht.

Sämtliche Waffen, die seiner Zeit dem Oberleutnant Du Pontavio im hiesigen Parkamt abgegeben wurden, werden jetzt in der Infanteriekaserne in Rattowitz an die Eigentümer unter Verlegung des Waffenschlusses und des nötigen Empfangsscheines wieder zurückgegeben.

Vorgänge am Sonnabend. Zur Bewältigung des Arbeiterverkehrs werden vom Sonnabend, den 30. Oktober 1920 ab jeden Sonnabend nachfolgende Vergütungen eingeleitet. Vorzug 348 Laurahütte an 11,47 ab 11,49 M/M. Erster Vorzug 336 Laurahütte an 1,56 ab 1,57 M/M. Zweiter Vorzug 336 Laurahütte an 2,06 ab 2,09 M/M.

Auf den Fortbildungskursus für Frauen und Töchter, der am Dienstag, den 3. November im Berg- und Hütelgasthaus beginnt, sei nochmals aufmerksam gemacht. Der Lehrplan ist sehr reichhaltig. Die Teilnehmerinnen werden nicht allein mit den gesellschaftlichen Umgangsformen vertraut gemacht, sondern sie lernen auch ihr Heim

zu schmücken. Mit diesem Kursus wird ein Ersatz für das heute so teure Pensionat geboten.

Die Volkshochschule in Rattowitz hat vor einigen Tagen in der Aula des Gymnasiums in der August-Schneiderstraße ein Kammermusik-Konzert, das von den Herren Bronenberg (Geige) Sosniers (Viola), Hofmann (Klavier) und Petrusch (Klavier) durchgeführt wurde. Die Herren spielten recht wacker zusammen und erfreuten die Hörer auch mit dem Schumannschen Es-Dur-Quartett, bei dem sich der bereits genannte Pianist als würdiger Partner im Bunde hinzugesellte. Wie wir erfahren haben, hat auch die Volkshochschule Laurahütte Siemianowitz mit dem Künstlerquartett Verhandlungen angeknüpft, um auch unseren heimischen Musikfreunden einen gleichen Genuss zu bieten. Mit der Veranstaltung dieses Konzertes ist demnach zu rechnen.

Ring- und Kraftsport-Verein „Suri“ feiert am Sonntag, 31. Oktober, ein Herbstvergnügen im Gasthaus „2 Linden“ (Kolodzie) verbunden mit Ringkampfkonkurrenz. Es sind spannende Kämpfe zu erwarten zwischen dem Amateurlimeister Paulini und dem Polakringer Pniol. Mit Glanzleistungen werden auch die Expander-Gummikreder Stallmach, Pielski und Koleszka auswarten. Der Boxkampf zwischen dem allbekanntesten Leicht-Athleten, zugleich Schwergewichtsbayer und Champion von Skhos-

deutschland Adamel und dem Oberschlesischen Champion Juraskel aus Gletwitz wird ein sehr heißer werden. Der Oberschlesische Mittelgewichtsmeister Stallmach wird im Siemmen seine Höchstleistungen zeigen. Alles Nähere siehe heutige Anzeige.

Der Geselligkeits-Verein Laurahütte-Siemianowitz, gegründet 1904, der älteste Geselligkeitsverein des hiesigen Doppelfortes, feiert am Sonntag, den 31. d. Mts., im Generalkönigen Saale sein 16. Stiftungsfest. Näheres ist aus den Anzeigen und Plakaten ersichtlich.

Der Schachverein Laurahütte Siemianowitz hält heute, Freitag, abends 8 Uhr im Kaffee Kronsprinz seine Monatsversammlung ab, zu der die Mitglieder um vollzähliges Erscheinen dringend gebeten werden.

Strassenraub. Eine Dame aus Bogutschütz lehrte am Mittwoch abend gegen 12 Uhr von einer Feilschkeit aus Rattowitz zu Fuß zurück. In der Nähe des Bandratsamtes trat ihr plötzlich ein junger Mann entgegen, der sie mit vorgehaltenem Revolver aufforderte, sofort die Schutze anzuziehen und die Handtasche und ein kleines mitgeföhrttes Päckchen herzugeben. Die Dame zog, eingeschüchtert durch die Drohungen, die Schutze aus und überließ auch die anderen Sachen dem Räuber. Dieser entfernte sich dann in der Richtung nach Rattowitz.

Statt Karten!  
**Ihre Vermählung**  
geben bekannt:  
Hüttenassistent  
**Josef Koppitz und Frau Helene**  
geb. Gotzmann.  
Laurahütte, den 27. Oktober 1920.  
Gleichzeitig danken wir herzlichst für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Für die uns anlässlich unserer  
**Vermählung**  
dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit Allen herzlichsten Dank.  
Siemianowitz, im Oktober 1920.  
**Ernst Weyrauch u. Frau Gertrud**  
geb. Stycycs.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden anlässlich der Beerdigung unseres lieben Söhnchens und Enkelchens  
**Paulchen**  
sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten innigsten Dank. Herzliches Gott „vergelt“s“ Herrn Oberkaplan Szigalla für die trostreichen Worte am Grabe, dem Cäcilienverein für den erhebenden Gesang und den Herren Beamten der Gemeinde Laurahütte für die Kranzspenden und das Grabgeleit.  
Laurahütte, den 29. Oktober 1920.  
**Julius Pradella u. Frau Maria**  
geb. Exner.

**Unabhängige sozialdemokratische Partei**  
Laurahütte-Siemianowitz.  
**Montag, den 1. November**  
Nachmittag 2 Uhr im Saale „2 Linden“  
**Mitgliederversammlung.**  
Tagesordnung:  
Bericht über den Parteitag in Halle und die Folgen des Parteitages für die Partei.  
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht jedes Mitgliedes, zu erscheinen.  
Für die Moskauer Bedingungen reseriert Genosse Buchwald-Bogutshütz, gegen die Bedingungen Genosse Sichtenstein-Hindenburg.  
Mitgliedsbuch mitbringen.  
Der Vorstand.

**Warnung!**  
Meine Frau **Bertrud** geb. **Dwernik** hat mich böswillig verlassen. Warne hiermit, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für die Schulden nicht aufkomme. **Johann Schoida**, Hugofstr. 1.  
Druck, Verlag und verantwortliche Schriftleitung, Adolf Schneemann, Laurahütte-Siemianowitz.

**Schachverein**  
Laurahütte-Siemianowitz.  
Am Freitag, den 29. d. Mts., abends 8 Uhr im Vereinslokal Kaffee Kronsprinz stattfindenden  
**Monats-Versammlung**  
werden die Mitglieder höflichst ebenso auch bringend gebeten vollzählig zu erscheinen.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich.  
Der Vorstand.

**Geselligkeits-Verein** Laurahütte-Siemianowitz, Gegr. 1904.  
Der Verein begeht am Sonntag, den 31. d. Mts. im Generalkönigen Saale sein  
**16. Stiftungsfest**  
bestehend aus  
**Konzert, Theater, Tanz**  
und diversen Belustigungen. Näheres ist aus den Plakaten ersichtlich.  
Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.  
Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr.  
Grüß Gott! Der Vorstand.

**„Freier“ Turn- und Spielverein**  
Laurahütte.  
Sonntag, den 31. d. Mts. nachm. 5 Uhr findet im Saale Jakobowitz ein  
**Vereins-Vergnügen**  
verbunden mit einem  
**Tanzkränzchen u. verschiedenen Belustigungen,**  
statt. Frei Heil!  
Der Vorstand.

**Sonnabend, d. 30. u. Sonntag, d. 31. d. Mts.**  
nachmittags 5 Uhr im Goppel'schen Saale (früher Sorstky) Bittkow  
**gr. Tanzkränzchen.**  
Für gute Speisen, Getränke und Gebäck ist bestens gesorgt.  
Es ladet freundlichst ein  
Der Wirt.

**Deckreisig**  
zum Feste hat abzugeben zu den billigsten Preisen und zwar:  
für ein Kindergrab 1,— Mark  
für ein großes Grab 2,— Mark  
für ein Doppelgrab 3,— Mark.  
Auf Bestellung werden auch Gräber eingedeckt.  
**J. Kusnierski,**  
Grabsteingeschäft, Wandastr. 42.  
**Laufburische**  
wird gesucht.  
**Fitzner'sche Schrauben- und Nietenfabrik**  
G. m. b. H., Laurahütte.

**Schmelz Restaurant.**  
Morgen, Sonnabend  
großes  
**Schweinschlachten.**  
Vormittag von 10 Uhr ab  
**Wellfleisch und Wellwurst.**  
Es ladet freundlichst ein **Tiosler.**

**Perl's Restaurant,**  
Wandastr. 56.  
großes  
**Schweinschlachten**  
Sonnabend von früh ab Wellfleisch. Abends Wurst-abendbrot.  
Es ladet freundlichst ein **Ed. Pudolko.**

Ein Waggon  
**Aepfel**  
gelangt morgen, Sonnabend von früh ab, auf dem hiesigen Güterbahnhof zum Verkauf.  
**Pospiech.**

**50 Gramm Schmalz**  
gelangen morgen, Sonnabend in den Fleischgeschäften in Laurahütte auf Abschnitt Nr. 122 der Lebensmittelkarte, in Siemianowitz auf Abschnitt 414 der Lebensmittelkarte, in Georgshütte auf Nr. 10 der Fettkarte und in Michalkowitz auf Nr. 51 der Fettkarte zur Ausgabe.  
Der Preis beträgt 16 Mark für ein Pfund.  
Das Schmalz ist in demjenigen Fleischereigeschäft abzuholen, in dem der Käufer als Kunde eingetragen ist.

**Der Vorstand der freien Fleischer- und Wurstmacherinnung**  
Laurahütte-Siemianowitz.  
Stanko, Obermeister.

**Bekanntmachung.**  
In dieser Woche gelangen auf den Kopf der Bevölkerung  
**50 Gramm Schmalz**  
zum Preise von 16 Mark je Pfund auf Lebensmittelkarten- abschnitt Nr. 122 durch die hiesigen Fleischer zur Ausgabe.  
Laurahütte, den 29. Oktober 1920.  
Der Gemeindevorstand

**Portier (evtl. auch leichtverletzter Kriegeschädigter)**  
kann sich melden  
**Fitzner'sche Schrauben- und Nietenfabrik**  
G. m. b. H., Laurahütte D.-S.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.  
Sonnabend, den 30. Oktober: 6 Uhr hl. Messe für das Brautpaar Deja Plutka. 2. Requ. für Simon Feliz. 3. Requ. mit Cond. für Albine und Rosalie Dzewniol. 4. Requ. mit Cond. für Feliz und Franz Kubos.  
Katholische Pfarrkirche Laurahütte.  
Sonnabend, den 30. Oktober: 6 Uhr Jahresmesse für + Viktor Wolny. 7 1/2 Uhr Requ. für + Berw. Janit. 7 Uhr Requ. für + Mitglieder der Rose Baglawel. 7 Uhr abends deutsche Rosenkranzandacht.  
Evangelische Kirchengemeinde.  
Sonnabend, den 30. Oktober: 7 1/2 Uhr im Jugendheim Bibelbesprechstunde für junge Männer. (Generalsekretär Tegeler).

Welche edel denkende Person  
lehrt jungen Reuten  
**3000 Mark**  
auf 1 Jahr, gegen Mäßigkeit gute Zinsen und Bürgen.  
Anfragen sind zu richten unter E. T. an die Geschäftsleitung.

**Alter Turnverein**  
Laurahütte-Siemianowitz.  
Am Sonnabend, den 30. d. Mts. findet im oberen Saale des Berg- und Hütelgasthauses ein  
**Herbstvergnügen**  
in Form eines mit Theater-Religen- und sonst Aufführungen durchgeführten **Tanzkränzchens** statt. Beginn abends 7 Uhr.  
Wegen der beschränkten Raumverhältnisse können nur Mitglieder mit deren nächsten Angehörigen eingeladen werden.  
Mitgliedskarte dient als Ausweis.  
Mit Turnergruß!  
Der Vorstand.

**Gesangverein „Freiheit“**  
Laurahütte-Siemianowitz.  
Der Frauen- und Mädchenchor „Frohstinn“ hat uns zu seinem am Sonnabend, den 30. Oktober im Saale Jakobowitz stattfindenden  
**Herbstvergnügen**  
eingeladen.  
Die Sangesbrüder werden hiermit gebeten, sich an diesem Vergnügen zahlreich zu beteiligen.  
Mit freiem Sängergruß!  
Der Vorstand.

**Frauen- u. Mädchen-Chor „Frohstinn“**  
Sonnabend, den 30. Oktober, Nachmittags 5 Uhr im Saale Jakobowitz  
**Herbst-Vergnügen.**  
Die Mitglieder und deren Angehörige sowie der Theaterverein Schiller, Männer-Gesangverein Freiheit, Geselligkeitsverein Konfortia u. die Unabhängige Sozialdem. Partei werden hierzu freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

Kaufe leer, weiße Cognatflaschen.  
Zahl für  
1/2 l. Flasche 90 Pfg.  
3/4 l. " 80 "  
1/2 l. " 50 "  
**Willy Reichmann,**  
Dampf-Deffillation und Weinhandlung.  
Mehrere  
**Herren-Winter-Joppen**  
zu verkaufen.  
Zu erfragen  
Anspitzstr. 8, 2. Stg.

Ein neuer, heller  
**Alster**  
billig zu verkaufen.  
**Richterstraße 10,**  
2. Stg. gerabaus.

**Entwendet**  
wurde in der Nacht zum Mittwoch aus dem Hof Richterstraße 5 ein größerer  
**Handwagen.**  
Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei **Kubosch, Richterstr. 5.**

